

waren, eine bessere politische Führungsarbeit zu leisten. Sie wurde ermöglicht, weil gemeinsam eine gründliche politische Einschätzung der einzelnen Schichten der Bevölkerung erarbeitet wurde. Darauf aufbauend konnten die politischen Maßnahmen differenziert festgelegt werden. Alle Mitarbeiter der Bezirksleitung und die Sekretäre traten in Versammlungen und Aussprachen auf. Hierbei gewannen sie viele gute Erkenntnisse für die Verwirklichung der Beschlüsse.

Zu den schwachen Parteiorganisationen zählte auch das Eisenwerk West (Calbe). Die Partei, Gewerkschaft und Werkleitung administrierten und vernachlässigten in unzulässiger Weise die ideologische Arbeit. Es wurden die Grundfragen nicht geklärt, die Auseinandersetzungen nicht konsequent bis zu Ende geführt und die Kritiken sowie die Vorschläge der Arbeiter häufig mißachtet. Diese ungenügende ideologische Arbeit zeigte sich besonders kraß bei zeitweiligen Störungen im planmäßigen Ablauf der Produktion und bei Schwierigkeiten und Mängeln in der Materialversorgung. In solchen Situationen trat zutage, daß die Parteiorganisation nicht die ideologische und politische Führung in der Hand hatte und dadurch falschen und feindlichen Auffassungen Raum gegeben wurde. Der Klassenfeind nutzte die Lage aus, um schwankende Teile unter den Arbeitern und der Intelligenz systematisch abzuwerben. Die Bezirksleitung setzte, um diese Lage zu verändern, gemeinsam mit der Kreisleitung eine Brigade in diesem Betrieb ein. Sie arbeitete unter der Leitung des Sekretärs für Agitation und Propaganda, Genossen Dähn. Dieser Brigadeeinsatz führte zu einem Umschwung im Eisenwerk. Innerhalb von drei Wochen wurden 75 Versammlungen und Aussprachen durchgeführt, die den Zustand beseitigen halfen, den die parteilosen Kollegen Bäcker und Wartemann so charakterisierten: „In der Vergangenheit sprachen sich unsere Kollegen in Gegenwart von leitenden Partei- und Wirtschaftsfunktionären nicht offen aus, sondern redeten erst dann, wenn diese wieder fort waren.“

Die Aktivität der Parteimitglieder und der leitenden Wirtschaftsfunktionäre wuchs, und die Verbindung der Parteilosen zur Partei festigte sich. Das Auftreten der Partei vor den Werktätigen wurde im Eisenwerk zur ständigen Methode. Genosse Dähn z. B. erläuterte nach jedem Plenum des ZK und nach\* den Bezirksleitungssitzungen die neuen Probleme in Parteiversammlungen, auf ökonomischen Konferenzen, in Aussprachen mit Arbeitern, Jugendlichen und in mehreren Beratungen mit der Intelligenz. Wenn zur Zeit des Brigadeeinsatzes der Bezirksleitung noch die Kampflösung hieß: „Bis 1960 weg von den Staatszuschüssen“, so ist durch die Entwicklung der Kollektivität der Parteileitung, durch die Aktivierung der gesamten Parteiorganisation und ihre enge Verbindung mit den parteilosen Arbeitern, Angestellten und Vertretern der Intelligenz erreicht worden, daß seit den Tagen des Parteitages das Werk zum ersten Male seit seinem Bestehen rentabel arbeitet.

Die schöpferische Kraft, die von den Beschlüssen des V. Parteitages ausgeht, vollbrachte aber noch mehr. Auf einer Parteiaktivtagung, auf der die Beschlüsse ausgewertet wurden, beschlossen die Besten der Parteiorganisation des Eisenwerkes West, die Belegschaft für maximale Produktionsleistungen zu mobilisieren. Erst wenige Tage vor der Aktivtagung, in der Plandiskussion, hatte die Belegschaft einige von der WB gegebene Kennziffern für die Ausarbeitung des Planes für 1959 erhöht. Aber damit gaben sich die Parteiaktivisten noch nicht zufrieden. Sie beschlossen u. a., zu erreichen, daß das Werk 2000 Tonnen Roheisen ohne zusätzliche Einsatzstoffe mehr produziert und bessere Massenbedarfsgüter (Hohlblocksteine) erzeugt. Außerdem soll die Arbeitsproduktivität zusätzlich um 3,2 Prozent ansteigen und die staatliche Kennziffer zur Senkung der Selbstkosten um 1,5 Prozent überschritten werden. Alle Diskussionsredner z. B. betonten, daß die höheren Leistungen eine Antwort an die imperialistischen Aggressoren seien.

Zur Zeit ist wiederum eine Komplexbrigade der Bezirksleitung eingesetzt, und zwar in der Wische unter der Leitung des 2. Sekretärs, Genossen Kornagel, und des Sekretärs für Landwirtschaft, Genossen Langner. Diese Brigade wird den Kreisleitungen Osterburg und Seehausen bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft helfen. In der Stadt Magdeburg arbeitet unter der Leitung des Sekretärs für Wirt-